Hägar

Die Frage des Tages

Tagesfrage heute

Der Nachrichtendienst soll im Kampf gegen Extremismus präventiv Telefonate abhören oder private Räume verwanzen dürfen. Finden Sie das gerechtfertigt?

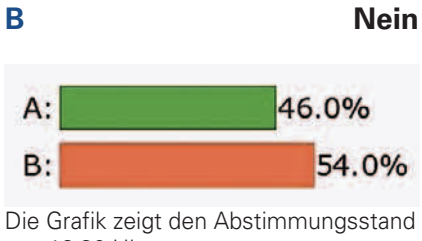
A Ja
B Nein

Machen Sie mit:
www.basellandschaftlichezeitung.ch, oder SMS (aztfa für ein Ja oder aztfb für ein Nein an 2222, 20 Rp.)
www.bzbasel.ch

Tagesfrage gestern

Nach einem Banden-Check bleibt Ronny Keller vom EHC Olten gelähmt. Ist das moderne Eishockey zu gefährlich geworden?

A Ja
B Nein



Die Grafik zeigt den Abstimmungsstand von 16.30 Uhr.

Lucien Wilhelm, 32, Teamleitung, Basel

«Nein, meiner Meinung nach ist das Eishockey nicht gefährlicher geworden. Dieses Spiel ist hart und körperbetont. Die Regeln sind aber noch immer die gleichen wie früher.»

Hügel am Neuenburgersee		falscher Pfad		Lehrer Samuels		Westernschauspieler † (John)	Linie	ital.: drei	Frauenname	kurz für: an das	deutscher Dichter † 1811			Erbträger
Brettspiel	▶					Kantonshauptort (2 Worte)	▶							
▶				ital.: Liebe		Flüssigkeit aufnehmen	▶							Königin von Thailand
Frauenkurzname			schweiz. Schauspielerin (Ursula) ▶								Koralleninsel		Netzballspiel	
Feigling (ugs.)	▶					langes Halstuch		Perserteppich		Stadt im Piemont ▶				
▶			Fremdwortteil: jenseits (lat.)		schweiz. Komiker (Beat) ▶									
Strudelwirkung		med.: Luftröhre ▶								dt. Vorsilbe		Zch. f. Nickel ▶		
Treffer beim Fussball Mz.	▶				einer der Heiligen Drei Könige		flach, eben		poliert, glänzend ▶					
desgleichen, auch	Disney-Rehkitz	engl. Thermalbad		Abschnitt eines Buches ▶								röm. 2 ▶		
▶									Männername		kaufm.: Bestand ▶			
▶				Abk.: Südsüdost		Stil, Weise		feierliches Gelübde						
heimische Ölpflanze			Gartenwerkzeug ▶											
niederträchtig	▶													
Einfuhr von Gütern	▶						ital. Tonbez. für das C ▶							

SR 62 raetsel ch

Auflösung des letzten Rätsels

■	■	■	G	■	L	■	■	■	E	S	■	■	■	
Z	I	G	A	R	E	T	T	E	■	B	O	T	T	A
■	N	■	U	■	S	E	R	I	O	E	S	■	A	H
S	T	U	D	I	E	R	E	N	■	N	■	S	R	V
B	R	E	I	■	R	■	N	■	A	D	R	I	A	■
■	I	B	■	R	I	K	S	C	H	A	■	N	■	S
■	G	E	R	A	N	I	E	■	N	■	N	A	H	T
W	E	R	■	S	■	L	■	D	E	Z	A	■	O	U
■	■	■	B	U	B	I	K	O	N	■	H	E	R	B
■	G	L	O	R	I	A	■	P	■	W	E	I	T	E
■	R	■	L	■	S	■	P	P	A					
Z	E	R	E	M	O	N	I	E	■					
■	G	A	R	E	N	■	K	L	O					
■	E	P	O	S	■	B	E	T	T					

Leserbriefe

Es gibt keine christliche Politik, nur christliche Politiker

bz vom 6.3.: Analyse – «Glücksgarant» Christdemokratie

Im Artikel von Christoph Bopp wird richtig bemerkt, dass nach dem Zweiten Weltkrieg mit all seinen Gräueln die Menschen sich wieder an ihr Christsein erinnerten. Die christlichen Werte wurden wieder beachtet und man war sich der Verantwortung als Christ wieder bewusst. Die Kirchen waren in jener Zeit voll. Kinder organisierten sich in kirchlichen Jugendorganisationen. Eltern nahmen ihre Kinder am Sonntag mit in den Gottesdienst. Die meisten Familien waren noch intakt. In den vergangenen 20 bis 30 Jahren hat sich diese Situation grundlegend geändert. Je besser es den Menschen ging, desto eher glaubten sie, ohne Gott auszukommen. Die Kirchen leerten sich. Zahlreiche Gläubige traten aus den Kirchen aus. Kinder konnten immer weniger für eine kirchliche Jugendorganisation begeistert werden. Die Eltern hörten auf, ihren Kindern von Gott und der Kirche zu erzählen. Das Christliche wurde in den Hintergrund gedrängt. Die totale Freiheit stand nun über allem. Die jahrzehntelange Kritik und das gezielte Schlechtmachen der katholischen Kirche durch die Medien halfen mit, die Menschen von der Kirche fernzuhalten. Der Niedergang der christlichen Parteien geht parallel mit der persönlichen Entchristlichung der Parteimitglieder. Die christlichen Werte sind in den Hintergrund gerückt. Materielle und wirtschaftliche Themen wurden höher eingestuft, meist ohne christliche Verantwortung. Viele sogenannt christliche Politiker und Politikerinnen gehen kaum mehr in die Sonntagsmesse oder sind gar aus der Kirche ausgetreten. Wie kann man mit diesem Hintergrund christliche Politik betreiben? Christliche Politik gibt es nicht. Es kann nur christliche Politiker und Politikerinnen geben, die getreu ihrer Überzeugung Politik betreiben. ERWIN SCHMIDLI, BASEL

Eine Chance für die Familie verpasst

bz vom 4.3.: Diverse Berichte über das Nein zum Familienartikel

Das Nein zum Familienartikel ist ein Wermutstropfen, gilt doch die Familie als wichtigste Zelle unserer Gesellschaft. Sie hätte es verdient, in der Verfassung mehr Beachtung zu erhalten. Zwar hat der Bund schon heute ein breit gefächertes Instrumentarium zur Hand, um Familienpolitik zu betreiben. Was aber fehlt, ist ein verfassungsmässiger Auftrag zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Stimmberechtigten wollten diese Lücke nicht schliessen. Seitens der Gegnerschaft wurde bemängelt, die Vorlage bevorzuge gewisse Lebensformen und Bevölkerungsschichten. Das ist ein Kritikpunkt, den ich ein Stück weit teile. Doch können wir unsere Augen nicht davor verschliessen, dass es familienexterne Betreuungsmöglichkeiten braucht. Ich denke an die Alleinerziehenden und die Leute, die auf zwei Einkommen angewiesen sind. Für jene Familien, die Unterstützung benötigen, wurde leider eine Chance verpasst. Schade!

ELISABETH AUGSTBURGER, EINWOHNER- UND LANDRÄTIN EVP, LIESTAL

Welche ist die richtige Richtung?

Diverse bz-Artikel zum zweiten Wahlgang der Regierungsratswahl

Laut den Parteien soll es jetzt im April im Baselbiet keine Regierungsratswahl, sondern eine Richtungswahl geben. Offenbar wurde der Kanton derart zugerichtet, dass es jetzt das Volk einrichten soll, eine andere Richtung einzuschlagen und wieder Ordnung herzurichten. Hoffentlich geht dann der Schuss nicht in die verkehrte Richtung los wie beim abtretenden Polizeikommandanten des Kantons, der verbotenerweise rechts überholt hat und es nun in Zürich richten soll. So wird es jedenfalls in den Nachrichten berichtet. Vorsichtshalber sollten wir uns darauf einrichten, dass möglicherweise auch weiterhin einiges arg zugerichtet wird, bis es in unserem Kanton wieder Positives auszurichten gibt. KURT SCHAUB, FRENKENDORF

Briefe an die bz

Bitte Absender (Name, Vorname, Strasse, Wohnort) und Artikelbezug (Titel und Ausgabedatum) angeben. Mail-Adresse: **leserbriefe@basellandschaftlichezeitung.ch.** Die Redaktion entscheidet über die Auswahl der Leserbriefe und behält sich vor, Texte zu kürzen.

Die Ombudsstelle der AZ Medien

Die Ombudsstelle wird vom ehemaligen **Staatsrechtsprofessor René Rhinow** versehen. Beanstandungen müssen sich auf einen konkreten Sachverhalt oder Beitrag in den Print- oder Online-Produkten beziehen, der nach dem 1. Dezember 2012 erschienen ist. Sie sind von direkt betroffenen Personen oder Institutionen längstens innert 10 Tagen nach Erscheinen eines Beitrags schriftlich einzureichen. Der Ombudsmann arbeitet unabhängig von den AZ Medien, er nimmt von ihnen keine Weisungen entgegen.
Mail-Adresse:
ombudsstelle@azmedien.ch
Post-Adresse: AZ Zeitungen AG, Ombudsstelle, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau

Sudoku

Sudoku – das Kultspiel aus Japan. Die Spielregeln: Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem «3×3»-Quadrat alle Ziffern von 1 bis 9 stehen. Viel Spass beim Knobeln.

6	9				3	4		
	8				2	5		
	1		7					2
		4				3		
5								7
		6				8		
7					9		1	
		3	4				9	
		1	8				4	5

Lösung vom 8.3.2013

8	2	1	4	3	7	9	5	6
4	9	7	6	8	5	1	3	2
6	5	3	2	9	1	8	7	4
5	1	8	7	4	6	2	9	3
2	4	6	9	5	3	7	1	8
7	3	9	8	1	2	6	4	5
1	8	5	3	2	9	4	6	7
9	7	4	5	6	8	3	2	1
3	6	2	1	7	4	5	8	9